



13 – Ronsdorfer Bahnhof

(fp/gk) Am Ende der Nibelungenstraße liegt der Ronsdorfer Bahnhof. Seine Geschichte beginnt Mitte des 19. Jahrhunderts. Nachdem bereits 1849 der letzte Abschnitt der Strecke Düsseldorf – Dortmund fertig gestellt worden war, ging es jetzt um die Anbindung Remscheids an das Eisenbahnnetz. Ein erster Plan sah eine Trassenführung von Oberbarmen durch das Tal der Wupper nach Lennep und Remscheid vor, der aber wegen der Umgehung der Städte Ronsdorf und Lüttringhausen verworfen wurde. Ein zweiter Plan bezog die beiden Städte mit ein. Über die damals noch unbebaute Erbschlöer Straße wollte man das Ronsdorfer Zentrum in der Nähe des Stadtbades erreichen, wo dann auch der Bahnhof stehen sollte. Die Stadt Ronsdorf war bereit, sich an den Baukosten mit 35.000 Talern zu beteiligen. Als dann aber doch von dem Plan abgewichen und die Strecke am äußersten östlichen Stadtrand von Ronsdorf entlang geführt wurde, kürzte man den zugesagten Zuschuss um 10.000 auf 25.000 Taler. Am 1. September 1868 war dann die feierliche Einweihung der Strecke Oberbarmen – Remscheid, wobei sich der Jubel in Ronsdorf in Grenzen hielt, da man vom Stadtzentrum einen weiten Weg bis zum Bahnhof vor sich hatte. Dieser Mangel wurde von Jakob Berg mit der Einrichtung eines Postkutschenverkehrs zwischen dem Restaurant „Kaisergarten“ und dem Bahnhof zumindest teilweise behoben, und in späteren Jahren pendelte das „Bähnchen“ jeweils zur Ankunft eines Zuges zwischen Fachschule und Bahnhof. Nachdem im Zweiten Weltkrieg eine feindliche Fliegerbombe statt des Bahnhofes ein Wohnhaus in der Nibelungenstraße getroffen und total zerstört hatte, brannte der Bahnhof beim Luftangriff 1943 vollkommen aus. Nach dem Krieg wieder errichtet, ist der frühere Bahnhof heute nur noch ein Haltepunkt.